

Impulse für Mai

1.

Der Monat Mai rückt die Gottesmutter Maria in den Mittelpunkt der Betrachtung. Gerade jetzt, wenn alles zu blühen beginnt und der Frühling seine „Hoch-Zeit“ hat, wollen wir über die Rolle von Maria im Leben ihres Sohnes nachgedenken. Und wie wir uns über Maria freuen, so freuen wir uns gerade im Mai an alle dem, was sich jetzt wieder neu in unser Bewusstsein drängt: Die ganze Schöpfung Gottes. In uns erwacht neues Leben, neue Tatkraft, neue Motivation. Alles dürfen wir als Geschenk Gottes annehmen, demütig und freudig. Wie Maria, für die ebenso alles in ihrem Leben Geschenk war, das sie in Demut und Liebe angenommen hat.

„Maria, Maienkönigin dich will der Mai begrüßen.
O segne ihn mit holdem Sinn und uns zu deinen Füßen!
Maria, wir empfehlen dir, was grünt und blüht auf Erden,
lass uns in dieser Pracht und Zier das Werk des Schöpfers ehren.“ (Guido Görres, 1842)

2.

Im Magnificat sagt Maria von Gott: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ (Lk 1, 46-55) Ein frommer Wunsch? Ja. Aber auch mehr. Das Lied der Maria besingt die Hoffnung, dass sich die Welt ändert. Dass auch die, von denen niemand redet, dass die an den Rand gedrängten und die Mittellosen gesehen werden. Gott sieht genau diese Menschen.

Lasst uns beten: Für alle zweifelnden Menschen, für die Einsamen und Irrenden. Für alle die Amt und Macht missbrauchen und ihr Wohlergehen auf Leid und Not ihrer Mitmenschen bauen. Für die Regierenden, die über Krieg und Frieden entscheiden können. Über alle breite deinen Mantel aus.

3.

Maria ist bekannter und wird mehr verehrt als wir ahnen. Selbst die Beatles haben sie besungen:

„When I find myself in times of trouble,
Mother Mary comes to me,
Speaking words of wisdom: Let it be!
And in my hours of darkness
she is standing right in front of me,
speaking words of wisdom: Let it be!

frei übersetzt:

Wenn Problem mich bedrücken,
kommst, Mutter Maria, du zu mir.
Lass es gut sein, sagst du in Weisheit,
lass es geschehen, jetzt und hier.
Und in Stunden, schwarz und dunkel,
bist du direkt an meiner Seite
und sprichst weise Worte: Lass es zu!

Maria lässt es geschehen, ob sie das Geschehene augenblicklich versteht oder ob es für sie Fragen auslöst, die ohne Antwort bleiben. Sie bewahrt es in ihrem Herzen, bewegt es in ihrer Seele, denkt darüber nach. „Mit geschehe, wie du gesagt hast.“

4.

Wir kennen die Darstellung Marias mit dem Sternenkranz und als Schutzmantelmadonna. Maria, aufgenommen in den Himmel, nimmt die Menschen aller Stände und Schichten, die Menschen jeden Alters und aller Rassen unter ihren Schutz.

Als 1955 die Vertreter des Europarats über eine gemeinsame Flagge diskutierten, aber sämtliche Entwürfe, die mit einem Kreuz die christlichen Wurzeln Europas anzeigten, verworfen wurden, kam dem jüdischen Konvertiten Paul Levi bei der Betrachtung der ‚sternenbekränzeten‘ Gottesmutter in einer Mariengrotte die Idee zwölf Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europaflagge vorzuschlagen. Seitdem ziert der goldene Sternenkranz Mariens die Europafahne für alle Staaten der Europäischen Union. Wenn wir bedenken, dass diese Europafahne auf jedem Euro-Geldschein abgebildet ist, ist somit die Erinnerung an Maria immer bei uns.

Gebet:

Sonnenumglänzete, Sternenkranz, Leuchte und Trost auf der nächtlichen Fahrt. Du bist die Helferin, du bist die Retterin, Fürstin des Himmels und Mutter des Herrn. Lehr uns in Demut zu wandeln wie du!

Braucht Gott eigentlich auch Urlaub?



Zugegeben, eine nicht ganz ernst zu nehmende Frage! Aber bitte, nehmen Sie die Frage ruhig einmal ernst in einer Zeit, in der es fast selbstverständlich ist, dass man Urlaub braucht – Urlaub beantragt – Urlaub nimmt – Urlaub macht. Es ist bekannt, dass Gott für sich auch seine eigene Ruhe in Anspruch nimmt. „Und Gott ruhte am siebten Tag von all seinen Werken, die er geschaffen hatte“(Gen 2,2).

Es ist die älteste „Auszeit“, die wir kennen. Dass Gott sie braucht, davon lesen wir nichts in der Bibel. Er nimmt sie sich einfach, ganz souverän. War seine Arbeit so anstrengend? Er hatte ja einfach nur befohlen, dass Licht und Finsternis, Erde, Himmelsgewölbe, Wasser, verschiedene Arten von Gewächsen und Lebewesen da sein sollten. Und auch Mann und Frau als Krone der Schöpfung. Eine „Auszeit“ musste er sich einfach gönnen.

Doch die Arbeit, die er mit dem Werk seiner Hände, namens Mensch, vollbracht hatte, hält ihn schon bald auf Trapp. Sorgen und Unruhen begannen, mit der paradiesischen Ruhe und dem himmlischen Frieden war es endgültig vorbei. Jeden Tag hatte er seitdem alle Hände voll zu tun, um wieder herzustellen, um zu heilen, zu trösten, in Ordnung zu bringen, was sein liebstes Geschöpf, der Mensch, da so anstellt. Jeden Tag muss er neu mit ansehen, wie sich seine Kinder immer wieder die Köpfe einschlagen, wie sie die gute Schöpfung zerstören.

Braucht Gott eigentlich nicht auch Urlaub?

Stellen Sie sich einmal vor, er nimmt ihn sich einfach., ganz souverän. Er füllt einen Urlaubsbogen aus, wie er das bei seinen Kindern gesehen hat, reicht ihn bei sich selbst ein (wer sollte denn sonst zuständig sein?), und genehmigt sich selbst die beantragten Wochen. Er packt seine sieben Sachen, schaltet den automatischen Anrufbeantworter ein mit der Botschaft:

Gott ist vom 1. Juli bis 30. August mit unbekanntem Ziel verreist, die Zentrale ist geschlossen. Wollen Sie eine Nachricht hinterlassen, dann sprechen Sie bitte jetzt. „piep...“. Kann Gott so handeln, wenn er an seine Kinder denkt, die er jetzt so im völligen Chaos zurücklässt: im Streit miteinander, im Krieg und im Hunger, ohne jeden Schutz, ohne Hilfe,

ohne Zuspruch?

Ehrlich gesagt, ich kann mir das nicht vorstellen. Ich glaube, er setzt seinen Koffer noch einmal ab, holt den zerknitterten Urlaubszettel aus seiner Jackentasche und schreibt mit großen Buchstaben darauf: „Urlaub gestrichen“. Wenn er seine sieben Sachen wieder ausgepackt hat wird er auch seinen Anrufbeantworter wieder ausschalten. Er wird in sich hineinlächeln und vor sich hinmurmeln: „Na ja, ich hätte sowiso nicht gewusst, wohin die Urlaubsreise gehen sollte. Ich meine, ich bleibe weiter für die Menschen da und wohne bei ihnen. Ich bleibe für sie jederzeit zu sprechen.“

Eine schöne und erholsame Ferien- und Urlaubszeit!

P. Ernst Kusterer SDB